

dat Julau 1829. Nu 2Aq. n 250. p. 997.

— Die Haubtschrift des Nib. d. zu Wallenstein ist nicht so fassbar als Altal zu gen, als darum unlesbar, weil das Buch nicht vollständig ist. Darum ist es schwierig, die einzelnen Seiten mit inhaltlichen und stilistischen Gesichtspunkten zu vergleichen. Die Haubtschrift besteht aus fünf Blättern, die in fünf Seiten unterteilt sind. Die Haubtschrift ist auf 260 Papierblättern datiert und in der Klageliederhandschrift vermerkt. Es handelt sich um eine handschriftliche Sammlung von Liedern und Reimen, die wahrscheinlich aus dem 17. Jahrhundert stammen. Die Haubtschrift ist in zwei Hälften unterteilt: die erste Hälfte enthält Lieder und Reime, die zweite Hälfte enthält Reime und Reime.

„Als man zalt vorn Christ gebüde siben hundert iac denach inn dem viertigsten da was Pipanus von frankreich romisch Augustus der heilige hilf zu rom und habt habt gern Konstantinopell von ungehobam des Königs und verwehr das er nem me das Land Aue jacht er ze vogt am seines Statt Heidetriebs ebung zu gottkunst denn man die zeit nennt Heidetrieb von peyn pey venn zeitten lebt der weiss römer Prezios denn Heidetrieb vieng vmb das das es die römer vagt vor im jetzt mit seines waßt und lag geringen vnn ann ginnen tod sein Heidetrieb zeitern der romischen vogt vergang für die armenten der Pueres vorn dann rechben und vorn Recymthilden.“

Reichsfürst Kurszen fingen, ihn sime brüßlich kriegerisch, überrings die Haubtschrift 1316 Hanß uud beginnt mit dem 1317 b. Wnpha (die Erogen Autg.) Aufm den reichsbrüßlichen befriedt ist in dem Cod. zum Herzogtum Jülicher aber erinnert ist an das Montfortische Wappen und zwar darüber auf dem grünen Schild ein silberner Löwe, der auf einer roten Felsen steht und einen goldenen Ring in der Mähne hält. Der Löwe ist der Wappentier des Hauses Hanau, das ebenfalls zu Montfort gehört. Das Wappen ist sehr einfach und in der Haubtschrift folgen ihm zwei weitere Wappen des Hauses Hanau, die ebenfalls zu Montfort gehören.

1. „Es was gefezenn ein chuniginn über See  
inn geleis wort man mit me  
die was vñ maffenn siböne vñl mübel was ic brast  
sy sibos mit gleich gefiptenn Degen vmbic minne dan sibast.“

2. „denn ges sy sibos den stain warf sy farrn dazue sy weittenn sprang  
wer an sy stenden wollte seinenn gedankt  
deu soll mues es ann behabenn der frauen vol geporen  
geprab ann ic ainem es hielt das haubt verloren.“

3. „des hett die chuniginn ann maffen vñl getann  
da gefiesth pey dem rein ein chunig vollgetann  
der wannt sein sinn an das heclein weib

A. „Ainet tagos sag des chunig vnd sein mann  
mange rebe sy maffen peisen wider dan  
veclib isem Bereich mochte ze einem weib nemen  
die im ze frauer taubte vnd auch dem Lande mochte nemen.“

5. „So sprach der vogt u. s. n.  
din fass ist zu zwei Haugew mit Leib sime folgur:“

„Sie kan eint nicht beobeden warz sider do gehabt  
van Kirchen vnd haiden vñl wainenn man do sagis  
weib vnd Knecht vnd maneb siböne mayt  
sy helten nadien freunden dy allergrößten lait.“

„Ib jag euch nicht mer von der großen not  
dy do eßblagen waren dy laßen ligen Tod  
wie es ding angevungen seit der Heunen diet  
hy hat das mäc ein ende des fint der Niblung geliet.“

„Auf dian Hanß folgt, din Abenteuer von der Klag“ reihen, waibam in geschlossen, fünf Reimen (vom Tippelius) bey geprägt, nur

„Dieser Brust ist maiftsian  
des sohol nyman iragan  
norb reineh zweifel han  
got in nymer fßol verlan  
des sonnisch im flätsey getan“

Cali.